

# Himmliche Herrlichkeit

---

## Lektion 5

### Das ewige Leben

Idee: 1. Johannesbrief

Ziel: Der Wandel im Leben und in der Liebe Gottes.

#### I. Einleitung zum Thema

- A. Der erste Johannesbrief verfolgt den Zweck, in uns Gläubigen die Gewissheit des ewigen Lebens fester zu machen. Hier ein kurzer Überblick des Briefs:
- B. Die Gewissheit des ewigen Lebens besitzen wir -
  - 1. ...durch den Wandel im **Licht** (1,1 - 2,29).
  - 2. ...durch den Wandel in der **Liebe** (3,1 - 4,21).
  - 3. ...durch den Wandel im **Glaube** (5,1-12).
  - 4. ...durch den Wandel in der **Zuversicht** (5,13-20).

#### II. Das ewige Leben (1. Joh. 2,25)

- A. Aus der Bibel geht unmissverständlich hervor, dass Gott der Schöpfer allen Lebens ist.
  - 1. Im Psalm 36,10 heisst es: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“
    - a) Das Lied 89 in unserem Gesangbuch, lehnt sich an diesen Gedanken an.
    - b) Dieser Psalm enthält den starken Kontrast zwischen Gut und Böse.
    - c) Der Weise entscheidet sich für das Gute, d. h. für ein Leben mit Gott.
    - d) Der Frevler liebt das Böse, Lug und Trug, und pflegt keine Einsicht.
  - 2. Gott verspricht nun allen, die das Gute suchen, das ewige Leben.
- B. Was ist denn das ewige Leben? **Johannes 17,3**
  - 1. Wenn Jesus vom **Erkennen** spricht, dann meint er nicht bloss eine theoretische Erkenntnis und Definition über Gott.
  - 2. Wir lesen z. B. (Mt. 1,25): „Und er [Joseph] **erkannte** sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte und er gab ihm den Namen Jesus.“
    - a) Dieses Erkennen bedeutete damals jemandem ganz nah zu sein, eine Beziehung zu pflegen.
    - b) Es bedeutete intim zu werden.
  - 3. In diesem Sinn bedeutet das Erkennen im Gebet Jesu eine geistige Beziehung mit Gott und dem Sohn.
    - a) Genau das meint Jesus auch, wenn er sagt: **Johannes 6,47-57**
    - b) Geistige Intimität mit Gott und dem Sohn bedeutet also ewiges Leben!
  - 4. Wie wird diese geistige Intimität gepflegt?
    - a) Durch das Lesen der Heiligen Schriften, um zu verstehen, wie Gott ist.
    - b) Durch das Gebet, um zu versprechen, in Gott zu wandeln.
    - c) Durch die gemeinsame Anbetung, um zu bleiben in der Beziehung mit Gott.
  - 5. Aus dem ganzen Johannesbrief geht deutlich hervor, dass die Empfänger den Vater und den Sohn nicht bloss erkannten, im westlichen Sinn.
    - a) Unser westliches Denken unterscheidet sich völlig vom Denken damals.
    - b) Nur westliches Denken begnügt sich mit Definitionen und Zugeständnisse, dass es eine höhere Macht geben muss und nennt das auch noch „Glaube“.
    - c) Für den Menschen zur damaligen Zeit bedeutete Glaube, Verbundenheit mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.
    - d) Es bedeutete Gemeinschaft, Liebe, Zusammengehörigkeit mit den übrigen Heiligen.
    - e) Christ sein ohne Gemeinde ist ein Widerspruch in sich.
  - 6. Jesus ist auf diese Welt gekommen, um uns das ewige Leben näher zu bringen.

- a) Jesus sagt zur Samariterin am Brunnen: **Joh. 4,13-14**
  - b) Die Jünger haben das zum Teil erkannt: **Joh. 6,68-69**
  - c) Jesus lehrt weiter: **Joh. 10,11.27-30**
    - (1) Es geht um einen geistigen Hirt, der seine Schafe liebt und führt.
    - (2) Es geht um geistige Schafe, die der Stimme des Hirten folgen.
    - (3) Es geht um geistige Weideplätze,
      - (a) die gemeinsam und in Frieden genutzt werden,
      - (b) die Geborgenheit, Sicherheit und ein gesegnetes Leben schenken.
    - (4) Das ist ewiges Leben!
- C. Johannes sagt zu seinen Lesern, dass sie unbesorgt sein sollen, denn sie stehen mitten im ewigen Leben (2,28-29).
1. Sie wurden durch das Wort der Wahrheit von oben gezeugt und neu geboren.
  2. Sie sind verbunden mit dem lebendigen Gott und allen Heiligen in der Gemeinde.
  3. Gott hält, was er verspricht!
    - a) Wie der Herr das Volk Israel ins verheissene Land geführt hat, wird er auch an uns seine **Verheissung**, das ewige Leben, erfüllen.
    - b) Wir lesen: **Josua 23,14-15**
    - c) Darum heisst es (Heb. 10,23): „*Lasst uns festhalten am unverrückbaren Bekenntnis der Hoffnung, denn treu ist, der die Verheissung gab.*“
  4. Es braucht keine weitere Hirtenstimme, die uns zu diesem herrlichen Leben führt.
  5. Jeder Gläubige wird aufgerufen, nur auf die eine Stimme des wahrhaften Hirten zu hören; Jesus Christus.
  6. Wer in Jesus und seiner Herde **bleibt**, der darf mit Zuversicht auf den Tag der Wiederkunft blicken.
    - a) Nicht nur die Tage des Antichristen kommen, sondern auch der Tag Christi!
    - b) Das ist ein grosser Trost im harten Kampf!
  7. Darum begründet Johannes die Mahnung, in Jesus zu bleiben.
    - a) Das heisst, in dem bleiben, was über Jesus im **Anfang** gelehrt wurde (V. 24).
    - b) Das kann bedeuten, dass mit jeder Generation, in der neue Lehren über Jesus entstehen, der Anfang der Lehre in immer weiter Ferne rückt.
    - c) Das kann heissen, dass mit jedem Jahrhundert, jeder, der sich an die Schlichtheit des Anfangs hält, als altmodisch abgestempelt wird.
  8. Denn nur, wer im Licht wandelt, kann mit Gott Gemeinschaft haben (1,7)!
    - a) Im Licht wandeln bedeutet,
      - (1) Jesus ganz nah zu sein,
      - (2) mit Jesus eine feste Beziehung zu haben,
      - (3) auf seine Worte zu hören,
      - (4) seinem Vorbild zu befolgen.
    - b) Jesus ist im Licht gewandelt auf Erden.
    - c) Jeder, der Jesus nachfolgen will, muss im Licht wandeln, wie er im Licht gewandelt ist, das heisst; in der göttlichen **Gerechtigkeit**.
      - (1) Es geht nicht um unsere Gerechtigkeit im Leben, sondern um Gottes Gerechtigkeit!
      - (2) Es geht nicht darum, dass wir Jesus so sehen und ihm so nachfolgen, wie wir es wollen und für gut genug erachten.
      - (3) Ein wichtiger Aspekt dieser göttlichen Gerechtigkeit ist, dass sie mehr abverlangt, als bloss nicht zu sündigen.
      - (4) Die göttliche Gerechtigkeit verlangt von uns, dass wir aktiv werden und gutes tun, wie der Ungerechte ja auch aktiv ist: **Offb. 22,11**
      - (5) Darum lasst uns wandeln in der göttlichen Gerechtigkeit!
  9. Das Ausüben der göttlichen Gerechtigkeit ist ein Resultat der göttlichen Zeugung.
    - a) Denn, nur wer aus Gott gezeugt ist, lebt in dieser göttlichen Gerechtigkeit.
    - b) Im Kapitel 3 kommt Johannes noch genauer auf diese Gerechtigkeit zu sprechen.

SCHLUSSTEIL

- I. Wir sehen, dass das ewige Leben weit mehr ist, als ein Ort, den wir irgendwann einmal in Zukunft erreichen werden.
- A. Das ewige Leben hat mit unserer geistigen Zeugung schon begonnen.
  - B. Das ewige Leben bedeutet, mit dem lebendigen Gott geistig intim sein, eins sein.
  - C. Ewiges Leben ist das Gegenteil von Einzelhaft im Gefängnis:
    - 1. Es bedeutet, dass niemand allein ist, denn es ist **Gemeinschaft** mit Gott.
    - 2. Es bedeutet, dass niemand sich verstossen fühlt, denn es ist vollkommene **Liebe**.
    - 3. Es bedeutet, dass niemand ungerecht behandelt wird, denn es ist der Weg der göttlichen **Gerechtigkeit**.
- II. Zum ewigen Leben auferweckt worden zu sein, gilt als grösstes Privileg für uns Menschen.
- A. Denn es bedeutet ein erfülltes Leben in und mit dem lebendigen Gott zu leben.
  - B. Es fragt nicht danach, was verboten ist, sondern nach dem, was zu tun ist, d. h.; Werke der Gerechtigkeit!
  - C. Darum lasst uns aus der unerschöpflichen Quelle des Lebens trinken und das neue Leben durch Christus Jesus geniessen, das uns geschenkt worden ist! **1. Johannes 3,1**